September 2023

Die Schwestern Maria

MITTEILUNGEN AN UNSERE FREUNDE UND FÖRDERER

Liebe Spenderin, lieber Spender,

in einigen unserer Ausbildungsstätten hat das neue Schuljahr bereits begonnen. Es sind oft bewegende Geschichten, die uns die Kinder nach ihrer Ankunft erzählen. Manche Kinder teilen sich sofort mit, andere benötigen einige Zeit, um sich zu öffnen. Wenn wir Schwestern ihre Familien in den Elendsvierteln besuchen, sehen wir mit eigenen Augen, wovon sie sprechen.

Wie sehr wünschen wir uns, die Spirale von Armut und Hoffnungslosigkeit möglichst vieler Kinder zu durchbrechen. Hierfür geben meine Mitschwestern und ich jeden Tag unser Bestes. Wenn ich die Mädchen und Burschen beobachte, die unsere Schulen hoffnungsfroh verlassen, weiß ich, dass sich unser Einsatz lohnt.

In den kommenden Jahren werden wir uns vielen Herausforderungen stellen müssen, sei es in Bezug auf die Lebensmittelversorgung, die Sicherheitslage oder die Inflation. Doch ich bin zuversichtlich und vertraue darauf, dass Gott unsere Gebete und jene vieler Wohltäter erhört. Gemeinsam mit Ihnen, liebe Spenderin und lieber Spender, werden wir auch in Zukunft alle Probleme lösen können.

Ich bedanke mich – auch im Namen unserer vielen Schützlinge – sehr herzlich für Ihre finanzielle Unterstützung. Vergelt´s Gott!

Mit lieben Grüßen

Sr. Elena Belarmino

Ihre Schwester Elena Belarmino
und alle Schwestern Maria

DIE ENTSCHEIDENDEN JAHRE MEINES LEBENS

An den 10. April 2003 wird sich Angelica wohl immer erinnern. Denn an diesem Tag wendete sich das Schicksal der heute 33-jährigen Philipina zum Guten. Wie das geschah, erzählt sie in den folgenden Zeilen:

Als Kind hatte ich erlebt, was es bedeutet, in einer armen Großfamilie aufzuwachsen. In der Grundschule zählte ich zu den Besten, aber mir war klar, dass ich nach meinem Abschluss nicht mehr zur Schule würde gehen können, weil das Geld dafür fehlte. Doch in der sechsten Klasse hörte ich von den Schwestern Maria.

Als ich die Aufnahmeprüfung bestanden hatte, verließ ich meine Familie am 10. April 2003 voller Hoffnung und mit dem Wunsch, mit einem guten Schulabschluss zurückzukommen. Bei meiner Ankunft in der Girlstown Biga war ich erstaunt und auch etwas eingeschüchtert wegen des strukturierten Ablaufs. Die Glocke weckte uns früh morgens, wir beteten und aßen gemeinsam, machten uns fertig und gingen dann in den Unterricht.

Ehrlich gesagt hatte ich damals ziemlich Heimweh, als die vielen neuen Eindrücke auf mich einprasselten. Heute kann ich darüber nur schmunzeln. Rückblickend waren es die entscheidenden Jahre meines Lebens und ich habe sie auch sehr genossen. Das gemeinsam Erlernte und Erlebte prägt mich bis heute. Ich durfte während dieser Zeit das Fundament für mein Berufsleben legen und meine Beziehung zu Gott stärken. Und auch das tragfähige Wertegerüst, das die Schwestern uns vermittelten, wurde zum Anker für mein persönliches und berufliches Leben. So erfüllten mich Glück und Dankbarkeit, als ich auf die Bühne gehen und mein Abschlusszeugnis entgegennehmen durfte. Trotzdem fiel es mir schwer, die Schule der Schwestern Maria zu verlassen und mein Leben in der Welt draußen fortzusetzen.

Mein Vater war in der Zwischenzeit verstorben und so kämpften wir alleine mit unserer Mutter gegen die aufgehäuften Schulden an. Doch ich kann in der Tat sagen, dass Gott immer bei mir war. Ich erhielt ein Stipendium mit der Bedingung, zusätzlich an dem mir zugewiesenen Ort zu arbeiten. Zunächst war ich in der Mensa der Universität für Reinigungsarbeiten zuständig, dann durfte ich im Sekretariat einer Grundschule arbeiten und in den letzten Jahren war ich in der Universitätsverwaltung eingesetzt. Dort waren mir die bei den Schwestern angeeigneten Computer- und Englischkenntnisse eine große Hilfe. Nebenbei verdiente ich als Nachhilfelehrerin ein zusätzliches Taschengeld. Nach meinem erfolgreichen Abschluss bewarb ich mich als Lehrerin und arbeite nun seit 2013 für das Bildungsministerium. Heute bin ich glücklich verheiratet und habe einen Sohn.

Oft kommt mir das Sprichwort in den Sinn: „Blühe auf, wo du gepflanzt bist." Und genau das tue ich, indem ich mich ehrenamtlich in unserer Stadt Buhi in Beratungsdiensten für Jugendliche einsetze. Damit kann ich hoffentlich zu einem positiven Wandel in unserer Gesellschaft beitragen. Das alles habe ich den Schwestern, ihren UnterstützerInnen und Gott zu verdanken.

Am 15. August war es wieder soweit – das große Geburtstagsfest für alle Kinder. Die Schwestern gaben sich bei der Vorbereitung viel Mühe, um die Feier so schön wie möglich zu gestalten. So durften sich die Jugendlichen über tolle Geschenke, besonderes Essen, gemeinsame Spiele und fröhliches Musizieren freuen. Danke an alle Spenderinnen und Spender!

SCHWESTER GRACIELA

Schwester Graciela arbeitet in der Kindertagesstätte und in der Villa de las Niñas in Chalco, südlich von Mexiko City. Sie erzählt uns aus ihrem Leben:

Ich komme ursprünglich aus Tlacotepec in der Provinz Morelos, südlich von Mexiko City und ging bei den Schwestern Maria in der Girlstown in Chalco zur Schule. Als Ordensschwester hatte ich schon die Gelegenheit, in unterschiedlichen Funktionen tätig zu werden. Ich habe meine Arbeit immer mit Freude und großer Zuversicht verrichtet.

Bevor die Kinder in unsere Tagesstätte aufgenommen wurden, waren sie meist allein zu Hause oder bei Nachbarn, manchmal sogar bei Fremden. Ihre Eltern, oft alleinerziehende Mütter, müssen darum kämpfen Arbeit zu finden, um über die Runden zu kommen. In der Kindertagesstätte sind die Kinder sicher, erhalten regelmäßig Mahlzeiten und unsere Aufmerksamkeit und Zuneigung. Es ist schön, die Kinder beim Spielen zu beobachten, mit ihnen zu singen und zu beten.

„Das Beste daran, eine Schwester Maria zu sein, ist, den jungen Menschen Hoffnung und Zukunft geben zu können."

In Anbetracht der vielen positiven Entwicklungen spüre ich, dass sich meine Arbeit lohnt, und ich danke Gott, dass er meine Gebete erhört.

Wenn wir einem Kind eine gute Schulbildung ermöglichen, helfen wir der ganzen Familie. Diese Familie hat wiederum positiven Einfluss auf ihre Gemeinschaft. Das Gute setzt sich also weit fort. Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung und schließe Sie in meine Gebete ein.

SCHÜTZENDE UNIFORM

In Honduras wurde Anfang des Jahres wieder der Ausnahmezustand verlängert. Grund dafür sind vor allem die Bandenkriege. Viele Jugendliche sind gefährdet, sich den kriminellen Gruppen anzuschließen, weil sie in ihrer Armut und Not keinen Ausweg sehen.

Die Schwestern Maria leisten hier einen zweifachen Beitrag: einerseits zeigen sie den Jugendlichen in den Bildungsstätten einen Weg auf, diesem gewaltätigen Umfeld durch eigene Leistung zu entkommen, andererseits sind die Jugendlichen während ihres Aufenthalts in den Bildungsstätten vor Bandenkriminalität geschützt.

Wie Schwester Liliana aus der Villa de los Niños Amarateca einmal erzählte, halten die Banden Abstand zu den Bildungsstätten. Manche Mitglieder sind den Schwestern Maria geradezu wohlgesinnt, weil sie den Dienst der Schwestern an der eigenen Bevölkerung schätzen. Wenn die Jugendlichen außerhalb der Bildungsstätte T-Shirts mit dem Logo der Schwestern tragen, ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie belästigt werden, viel geringer.

UNTERSTÜTZUNG ÜBER DAS LEBEN HINAUS

Es ist ein besonderer Segen für die Schwestern Maria und ihre Schützlinge, wenn sich Freunde für eine Unterstützung auch noch nach ihrem Lebensende entschließen. Es zeigt, wie wichtig diesen großzügigen Menschen die Zukunft der Mädchen und Burschen zu ihren Lebzeiten war. Mit den großzügigen Worten in ihrem Testament bewirken sie in jedem Fall einen Wendepunkt im Leben der Heranwachsenden.

An dieser Stelle möchten wir unsere Wertschätzung für die Entscheidung zum Ausdruck bringen, die Projekte der Schwestern Maria auch testamentarisch zu unterstützen. Herzlichen Dank.

Die Schulbibliothek Adria Sandri in Adlas (Philippinen), die durch eine testamentarische Verfügung Frau Sandris finanziert und nach ihr benannt wurde.

VON DER STRASSE ZUM WIRTSCHAFTSEXPERTEN

Der 17-jährige Christian darf bei den Schwestern Maria auf den Philippinen leben und lernen. Über die schwierigen Zeiten seiner Kindheit legt sich inzwischen eine neue, bessere Zukunftsperspektive. So berichtet er:

Während meiner Grundschulzeit hatten wir als Familie einen kleinen Imbissstand an der Straße. Nach dem Unterricht musste ich dort beim Verkauf helfen, damit wir über die Runden kamen. Doch dann wurde ich krank und konnte die Arbeit nicht mehr verrichten. Zu Hause war die Stimmung damals zum Zerreisen gespannt. Meine Eltern stritten sich häufig und prügelten sich sogar manchmal. Das ging nicht spurlos an mir vorüber. Ich war verzweifelt und hatte keine Ahnung, wie mein Leben weitergehen würde. Das einzige, woran ich mich klammerte, war der Schulunterricht, an dem ich Gott sei Dank noch teilnehmen konnte. Dort strengte ich mich sehr an und bekam auch gute Noten.

Mein Leben nahm eine entscheidende Wendung, als mich die Schwestern Maria nach meinem Grundschulabschluss in der Boystown Adlas aufnahmen. Hier gehe ich in den Talenten auf, die Gott mir geschenkt hat. Ich durfte an verschiedenen Wettbewerben teilnehmen und im März 2023 ging ich tatsächlich als Sieger in einem Wettbewerb hervor, bei dem für ein fiktives Unternehmen ein Wirtschaftsplan zu entwerfen und zu präsentieren waren. Natürlich war das ein besonderes Erfolgserlebnis, das mich immer noch mit Freude erfüllt. Und diese Erfahrung macht mir Mut, wenn ich an die Zukunft denke.

HOFFNUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE

Was auf den ersten Blick recht harmonisch aussieht, birgt eine problematische Geschichte in sich: Das Mädchen rechts ist nämlich die 17-jährige Mutter des anderthalb Jahre alten Buben ganz links. Die Schule konnte sie wegen der Schwangerschaft nicht fortsetzen. Glücklicherweise hat ihr kleiner Bruder im weißen T-Shirt einen Platz bei den Schwestern Maria in Honduras bekommen. In seinen jungen Jahren lastet nun bereits eine große Verantwortung auf seinen Schultern. Denn von seinem Schulabschluss hängt nicht nur seine Zukunft, sondern wohl auch das Schicksal seiner Schwester und seines kleinen Neffen ab. Der Bursche mit der blauen Krawatte ist ein ehemaliger Klassenkamerad des Mädchens, der ebenfalls bei den Schwestern Maria zur Schule geht.

AUS DER POST, DIE UNS ERREICHT

Liebe Schwestern Maria!

Gott segne Sie, Ihre Kinder, Ihre Arbeit. Er erfülle Ihre Herzen mit einer tiefen Freude. Er stärke Sie im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. So möge ER durch Sie die Welt heller machen und sein Reich der Liebe aufbauen. Ihnen und Ihren Schützlingen Gottes reichsten Segen!

Herzlichst Pater Franz Josef Kühn

Ich finde euch einfach toll! Die Idee „Geburtstag für alle“ SUPER.

Liebe Grüße von Paula L.

Im Namen der vielen Kinder aus den Elendsvierteln sage ich den Schwestern Maria für ihren Einsatz vielen Dank.

Eine Leserin aus Waidhofen

IMPRESSUM: Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der Schwestern Maria (Sisters of Mary, Hermanas de María) nahestehen. Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Die Schwestern Maria – Hilfswerk für Kinder aus den Elendsvierteln, 1060 Wien, Stumpergasse 14/17, ZVR-Zahl 978856535, Hersteller: AZ Direct Österreich GmbH, 1220 Wien, Verlags- und Herstellungsort: Wien; Vorstand: Schwester Superior Maria Duk Lim Cho, Vereinszweck: Aufbringung von Spenden für den Lebensunterhalt der Kinder in den Wirkungsstätten in Asien, Lateinamerika und Afrika. Wenn Sie künftig keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie jederzeit der Nuzung Ihrer Adresse widersprechen. Weitere Informationen dazu unter: www.schwesternmaria.at/datenschutz

DIE SCHWESTERN AUF BESUCH IN WIEN

Anfang Juli kamen die Ordensoberin Sr. Elena, ihre Vorgängerin Sr. Maria und Sr. Margerita nach Wien. Im Rahmen der Mitgliederversammlung stellte sich Sr. Elena als neue Oberin vor und berichtete über die laufenden Projekte.

Am nächsten Tag unternahmen die Schwestern gemeinsam mit den beiden Mitarbeiterinnen des Vereins einen Ausflug ins Mostviertel zu Pater Reinhard Kittel. Pater Reinhard war viele Jahre im Mostviertel als Pfarrer tätig und unterstützt nun im Ruhestand die Schwestern in vielfältiger Weise. Die Freude über die Zusammenkunft war beiderseits sehr groß.

Die Schwestern besuchen ihre Spendenorganisationen in Europa meist einmal pro Jahr und freuen sich sehr über persönlichen Kontakt zu den Spenderinnen und Spendern. Wenn Sie Interesse an einem Treffen haben, melden Sie sich bitte bei uns.

Sr. Maria, Pater Reinhard Kittel, Sr. Margarita und Sr. Elena beim Besuch in Ybbsitz

Wie stolz muss diese Großmutter auf ihre Enkelin sein! Vielleicht ist das Mädchen sogar die erste in der Familie, die nach der Grundschule weiter zur Schule gehen kann. Am „Visiting Day“ (Besuchstag) in der Villa de las Niñas Chalco in Mexiko durften sich die beiden endlich wiedersehen und musizierten gemeinsam.

Die Schwestern Maria

Hilfswerk für Kinder aus den Elendsvierteln
Stumpergasse 14/17, 1060 Wien, T: 01/586 59 89, E: verein@schwesternmaria.at, I: www.schwesternmaria.at
ZVR 978856535, Spendenkonto: Tiroler Sparkasse, IBAN: AT37 2050 3002 0022 2222
Der Verein ist Träger des Spendegütesiegels. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.